

SOLARENERGIE

Kataster / S. 23

„JOB TALK“ IM LHCE

Ehemalige Schüler stellen ihre Berufe vor / S. 22

„COP CITY“

Polizei wirbt um Jugend / S. 30



Wo heute noch ein Naherholungsgebiet ist, soll bald die Multimodal-Plattform der CFL gebaut werden. Das 34 Hektar große Gelände mit dem Verlade- und Umschlagplatz für Frachtgüter wird fast unmittelbar an das Wohnviertel Buringen grenzen.

Zwei der Initiatoren des Aktionskomitees „Biireng 21“: Jean-Jacques Muller (l.), Mitglied der Regionale Süden des „Mouvement écologique“, und Marc Lentz (r.)

„Biireng 21“ und „Mouvement écologique“ sorgen sich um die Lebensqualität in der Stadt Düdelingen

Die Buringer proben den Aufstand

Luc Laboulle,
Text und Fotos

Obwohl unweit der „Collectrice du Sud“ gelegen und an die viel befahrene N31 grenzend, konnte das am Nordrand Düdelingens gelegene Viertel „Biireng“ seinen Dorfcharakter und eine gewisse Lebensqualität stets erhalten. Mit der Eröffnung des Logistikzentrums Eurohub Sud sowie dem Bau der CFL-Multimodal-Plattform und eines riesigen Kreisverkehrs auf der N31 könnte sich dies bald ändern. Die Bürgerinitiative „Biireng 21“ will sich jetzt dafür einsetzen, dass es sich auch in Zukunft noch gut in ihrem Viertel leben lässt.

DÜDELINGEN - Als vor mehreren Monaten der Kahlschlag im Naherholungsgebiet entlang der „Diddelengerbaach“ begann, stellten sich zahlreiche Einwohner des angrenzenden Viertels Buringen die Frage, was denn dort überhaupt passiert. Zum Unmut vieler Einwohner hätten weder die CFL, die dort auf einem 34 Hektar großen Gelände ihre Multimodal-Plattform errichtet, noch die Gemeinde Düdelingen die Bevölkerung über die Abholzung in Kenntnis gesetzt, erklärt Marc Lentz, einer der Initiatoren der Bürgerinitiative „Biireng 21“ (in Anlehnung an das Aktionsbündnis gegen Stuttgart 21).

Zwar habe es ein 500 Seiten dickes „Avant-projet sommaire“ gegeben, das um die Jahreswende in der Gemeinde ausgelegt habe und auch kurze Zeit vor Ablauf der Einspruchsfrist online gewesen sei, doch habe davon kaum jemand gewusst, weil zu

dem Zeitpunkt die meisten in den Ferien gewesen seien, sagt Jean-Jacques Muller von der Regionale Süden des „Mouvement écologique“. Schlussendlich gingen nur acht Beanstandungen gegen das Projekt ein.

Deshalb beschlossen 30 bis 40 aufgebrachte Einwohner aus Buringen, eine Petition zu starten. Innerhalb kürzester Zeit gelang es ihnen, 200 bis 300 Unterschriften zu sammeln. Sie forderten einen Austausch mit den Gemeindevorantwortlichen. „Biireng 21“ war geboren.

Hoher Lärmpegel, schlechte Luftqualität

Das Aktionskomitee wird vom „Mouvement écologique“ unterstützt und hat eine Reihe von Beanstandungen vorzubringen. Da wäre zum Ersten die befürchtete Zunahme der Lärmbelastung für die Anwohner, die durch den steigenden Lasterverkehr auf der nur wenige Hundert Meter vom Wohnviertel entfernten A13 entstehen wird. Auf einer Informationsversammlung der CFL Mitte April ging von 1.680 zusätzlichen Lasterbewegungen pro Tag die Rede. Diese Zahl bezieht sich jedoch ausschließlich auf die Multimodal-Plattform, der nachträgliche Verkehr, den das Eurohub verursachen wird, ist noch nicht abzusehen.

Da die Multimodal-Plattform rund um die Uhr in Betrieb sein wird, befürchten die Buringer, dass insbesondere nachts der Lärm der Lkws ihnen den Schlaf rauben wird. Deshalb fordert das Aktionskomitee, dass CFL und Straßenbauverwaltung entlang

der „Collectrice“ hohe Lärmschutzwände errichten.

Außerdem stellt sich die Bürgerinitiative die Frage, ob der 135 Meter große Kreisverkehr an der N31 zwischen Düdelingen und Bettemburg wirklich die optimale Lösung ist, um den Güterverkehr aus den Ortschaften rauszuhalten. Laut Jean-Jacques Muller wäre es besser, den Lasterverkehr direkt von der Autobahn A3 auf das Industriegelände von Eurohub Sud und CFL-Multimodal abzuleiten, weil am Bettemburger Kreuz eben niemand wohnt und folglich auch niemand gestört werden kann. „Unserer Meinung nach sind sie dabei, das Pferd von hinten aufzuzäumen. Eurohub Sud liegt unmittelbar an der A3. Wir verstehen nicht, wieso sie dann die Lkws von der A3 zuerst noch einmal vier Kilometer über die A13 und durch den neuen Kreisverkehr schicken, um sie dann wieder entlang der Multimodal-Plattform zurück zum Eurohub zu führen. Wir fordern deshalb eine zusätzliche Studie, um zu prüfen, ob es nicht sinnvoller wäre, die Laster direkt von der A3 abzuleiten“, sagt Muller.

Doch neben der Lärmbelastung sorgt sich „Biireng 21“ auch um die Erhöhung der Feinstaubbelastung und der CO₂-Emissionen. Deshalb fordert das Akti-

onskomitee eine Bestandsaufnahme der aktuellen Luftqualität und eine realistische Schätzung der Veränderungen, die durch das zusätzliche Verkehrsaufkommen entstehen werden.

Nicht zuletzt machen sich die Buringer auch Gedanken über ihre Sicherheit und Gesundheit. Der Ausbau des Terminals führt laut „Biireng 21“ zu einer weiteren Lagerung gefährlicher Substanzen, was die Konzentration der unter die Seveso-Richtlinien fallenden Produkte weiter erhöhe. Zwar habe die CFL versichert, dass diese EU-Sicherheitsrichtlinien strikt eingehalten würden, doch wisse niemand, welche Konsequenzen ein tatsächlicher Störfall mit sich bringe, betont Marc Lentz. „Was passiert, wenn gefährliche Stoffe sich entzünden und der Wind den Rauch in unser Viertel trägt? Wir möchten endlich wissen, welche Folgen dies für unser alltägliches Leben haben kann“, sorgt sich Jean-Jacques Muller.

Doch am meisten stört die Buringer die Informationspolitik der CFL und der Gemeinde Düdelingen. Die Bürger würden ständig vor vollendete Tatsachen gestellt: „Es ist alles immer 'Moutarde après dîner'. Erst werden die Bäume gefällt und dann erst macht die CFL ihre Informationsversammlung und die Ge-

meinde veröffentlicht Details in ihrem *Bliedchen*“, beanstandet Jean-Jacques Muller. Und Marc Lentz ergänzt: „Dieses Projekt hat riesige Auswirkungen nicht nur auf Buringen, sondern auf die ganze Gemeinde Düdelingen, insbesondere was das zusätzliche Verkehrsaufkommen betrifft. Dies alles passiert, ohne dass die Bürger miteinbezogen werden.“

Zum Beispiel sei beim Bau des neuen Kreisverkehrs kein Weg für Fußgänger vorgesehen, sagt Lentz. Zwar sei ein Fahrradweg geplant, doch niemand wisse genau, wo dieser verlaufe und ob man von dort aus einen nahe gelegenen Baumarkt erreichen könne. Der Kreisverkehr sei jedenfalls weder Radfahrern noch Fußgängern zuzumuten.

„Wir wünschen uns einen kontinuierlichen Austausch zwischen den Projektbetreibern und den Menschen, die hier wohnen“, erklärt Muller. „Wir sind nicht prinzipiell gegen das Container-Terminal, wir wollen nur, dass die Auswirkung auf die Bevölkerung so gering wie möglich bleibt.“

Das Aktionskomitee wird auf der „Biireng Kiermes“ einen Infostand betreiben und hat auch eine eigene Homepage und eine Facebook-Seite. Eine weitere Petition mit den Forderungen der Initiative soll in den kommenden Wochen an die zuständigen Minister für Nachhaltigkeit und Infrastruktur, Claude Wiseler und Marco Schank, überreicht werden. Die Anfrage von „Biireng 21“ um ein Treffen mit der Gemeinde blieb bislang unbeantwortet.

INFO

<http://biireng21.lu>